



**DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE**

Zum Selbstverständnis des Netzwerkes Sozialwissenschaftliche Kinder- und Kindheitsforschung in der DGS-Sektion Soziologie der Kindheit

Was ist das Netzwerk Soziologie der Kindheit?

Auf Initiative von Anna Fangmeyer und Nicole Klinkhammer wurde das Netzwerk am 8. Oktober 2009 am DJI in München gegründet. Es versteht sich seit jeher als Verbund von interessierten Forschenden im Feld der *sozialwissenschaftlichen Kinder- und Kindheitsforschung*, wobei eine zentrale Gemeinsamkeit die jeweilige Arbeit an laufenden Qualifikationsarbeiten (Abschlussarbeiten im Studium, Promotionen, Habilitationen/Post-doc-Projekte) ist. Wir vertreten Interessen des akademischen Mittelbaus in der DGS-Sektion Soziologie der Kindheit. Zu dieser Statusgruppe zählen wir alle Wissenschaftler*innen an Universitäten und Hochschulen jenseits von befristeten Professuren, also Doktorand*innen (mit oder ohne Stipendium), Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen an Lehrstühlen oder in Drittmittelprojekten, wissenschaftliche Hilfskräfte, Lehrbeauftragte, Privatdozent*innen, Angestellte im Wissenschaftsmanagement und viele mehr.¹

Früher wie heute ist für uns der interdisziplinäre sowie überregionale bzw. länderübergreifende Austausch zwischen uns Forschenden zentral. Entgegen einer »Einzelkämpfer*innenmentalität« setzt das Netzwerk bewusst auf Austausch, Kooperation und Transparenz untereinander. Unser Verständnis der gemeinsamen Forschungsarbeit zeichnet sich dementsprechend durch Offenheit für Neues, eine transparente Darstellung von Forschungsfeldern und einen kollegialen und respektvollen Austausch in der inhaltlichen Diskussion miteinander aus.

Ziel des Netzwerkes ist es, einen inhaltlichen Austausch unter den Mitgliedern zu ermöglichen und voranzutreiben, an der Gestaltung des Forschungsfeldes mitzuwirken – auch und gerade in der Sektion – und sich darüber hinaus in solidarischer Weise mit- und füreinander hinsichtlich beruflicher Perspektiven einzusetzen.

Wieso bedarf es einer eigenständigen Interessensgruppe für den akademischen Mittelbau in der Sektion Soziologie der Kindheit?

„Wir sind die 92%“ – darauf weist das Netzwerk für gute Arbeit in der Wissenschaft (NGAWiss) hin; denn 9 von 10 Wissenschaftler*innen in Qualifikationsphasen sind befristet beschäftigt (Konsortium

¹ Zu dieser Auflistung und zur Wiederbelebung des Begriffs Mittelbaus s. <https://mittelbau-dresden.de/>, zuletzt abgerufen am 03.09.2021.



**DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE**

Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021, S. 29f.). Die Promotions- und Postdoc-Phase ist von kurzfristigen Arbeitsverträgen (durchschnittlich 2 Jahre) gekennzeichnet und Vollzeitbeschäftigungen bilden noch immer die Ausnahme für unsere Statusgruppe (ebd.). Legitimiert werden diese prekären Beschäftigungsverhältnisse durch das Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG)². Damit wird nicht nur die Arbeit an der eigenen Qualifikation beeinflusst, sondern auch persönliche Lebensentwürfe (z.B. zum unerfüllten Kinderwunsch von Akademiker*innen s. ebd., S. 31; zu biographischen Perspektiven Promovierender/Post-docs s. die Dokumentation der ITES-Werkstatt³). Neben diesen prekären Beschäftigungsverhältnissen ist die Qualifikationsphase, in der viele Mitglieder des Netzwerkes sich befinden, häufig durch eine starke und individualisierte Abhängigkeit zu den Betreuer*innen gekennzeichnet – diese trifft oft auch auf Abschlussarbeiten im Studium zu. Betreuer*innen der eigenen Qualifikationsarbeit sind vielfach gleichzeitig die Arbeitgeber*innen, sodass hier doppelte Abhängigkeiten vorliegen und Interessen konfliktieren können. Hinzu kommt die ideologische Bezeichnung des akademischen Mittelbaus als sogenannter Nachwuchs. Hochqualifizierte Wissenschaftler*innen, die im akademischen Betrieb tragende Aufgaben wie Lehre und Forschung übernehmen, werden so in die – hierarchisch situierte – Position Kind versetzt. Die Metapher des ‚Nachwachsens‘ schließt für uns zwar einerseits an die Idee einer Sozialisation in ‚die Wissenschaftsgemeinschaft‘ an, verschleiert aber zum einen die bereits ‚erworbenen‘ Qualifikationen und andererseits, dass der akademische Mittelbau bereits einen Großteil der Leistungen dieser ‚Wissenschaftsgemeinschaft‘ übernimmt (wie Forschung, Lehre, Publikationen, Gremienarbeit). Weiterhin ist der Begriff irreführend, da das ‚Nachwachsen‘ in die Statusgruppe der Professor*innen häufig kein Teil der Karrierewege des wissenschaftlichen Mittelbaus ist.⁴ Der Begriff des Nachwuchses macht somit einerseits unsichtbar, dass der sogenannte Nachwuchs die Wissensgemeinschaft bereits ist und schließt andererseits Personen aus – all jene nämlich, die sich nicht diesem Nachwuchs zuordnen können/wollen.

Angesicht dieser strukturellen Machtasymmetrien halten wir es für wichtig, ein kritisches Bewusstsein für die (eigene) prekäre Position im akademischen Mittelbau zu schaffen und sich gemeinsam für mehr Sichtbarkeit dieser Problemlagen einzusetzen. Gleichzeitig wollen wir Wege der Verbesserung aufzeigen, indem wir solidarische Austauschformate und Vernetzungsmöglichkeiten für den wissenschaftlichen Mittelbau etablieren, die auch jenseits universitärer Strukturen agieren. So soll ein

² S. hierzu die Erklärung zahlreicher Wissenschaftsverbände zur Prekarität wissenschaftlicher Laufbahnen und #ichbinhanna „Wissenschaftszeitvertragsgesetz abschaffen – Grundfinanzierung der Universitäten stärken“, online unter https://www.dgpuk.de/sites/default/files/2021-07-06_WissZeitVG_Erklärung%20der%20Verba%CC%88nde.pdf, zuletzt abgerufen am 03.09.2021.

³ Vgl. <https://www.ites-werkstatt.de/weristjens/>, zuletzt abgerufen am 03.09.2021

⁴ Interessant in diesem Zusammenhang ist auch die Diskussion zur Kategorie Alter in der „Mär der jungen Wissenschaftlerin“, vgl. die Diskussion zum #IchbinHanna: Beitrag vom NGAWiss <https://mittelbau.net/ichbinhanna-und-die-antwort-des-bmbf-was-dabei-vergessen-wird-das-gesetz-kreiert-ein-wissenschaftliches-prekariat/>, zuletzt abgerufen am 03.09.2021; vgl. Dokumentation der GEW-Fachtagung und Aktiven-Vernetzung am 1. Juli 2021: #IchbinHanna Per hashtag gegen das Wissenschaftszeitvertragsgesetz: https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Hochschule_und_Forschung/Broschueren_und_Ratgeber/IchbinHanna.pdf, zuletzt abgerufen am 03.09.2021.



**DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE**

Austausch zu Inhalten und Strukturen ermöglicht werden, der nicht in Abhängigkeit zu Angestellten- und Betreuungsverhältnissen steht.

Unabhängig von genuinen Mittelbau-Anliegen sind wir natürlich Teil der Sektion und setzen uns für einen produktiven Ideenaustausch jenseits von Statusgruppen ein, indem wir z.B. an gemeinsamen Tagungen und Publikationen mitwirken und einen Teil der Vorstandsarbeit mit leisten. Gemeinsam als Sektion Soziologie der Kindheit teilen wir die Erfahrung als Akademiker*innen der Kindheitsforschung im Wissenschafts- bzw. Hochschulsystem und möchten auch hier die spezifischen Machtasymmetrien in den Blick nehmen, die Wissenschaftler*innen der Kinder- und Kindheitsforschung teilen, ohne diese zu individualisieren.⁵

Was macht das Netzwerk Soziologie der Kindheit?

Das Netzwerk organisiert sich über einen zentralen E-Mail-Verteiler (kindsoznetzwerk@lists.riseup.net), der von allen Mitgliedern der E-Mail-Liste eigenständig genutzt werden kann. Etabliert hat sich die Organisation von Forschungs- oder Theoriwerkstätten, das Aufwerfen aktueller Herausforderungen in der Kinder- und Kindheitsforschung und das Versenden von Informationen, die für das Netzwerk interessant sein können. Auf den Sektionstagungen trifft sich das Netzwerk in einer eigenen Mitgliederversammlung, die für alle Interessierten offen ist. Ein offener [Orga-Kreis](#) bespricht zudem im zweimonatlichen Rhythmus aktuelle Vorhaben des Netzwerkes. Alle zwei Jahre wird eine Vertretung für das Netzwerk in den Sprecher*innenrat gewählt und vertritt so die Interessen des akademischen Mittelbaus in der Sektion Soziologie der Kindheit.

Zentral für den Austausch im Netzwerk sind verschiedene Veranstaltungsformate, auf die [HIER](#) und über den monatlichen Newsletter auf dem E-Mail-Verteiler regelmäßig hingewiesen werden. Zu diesen Veranstaltungen gehören die Organisation von Workshops für Qualifikand*innen, z.B. im Vorfeld der Sektionstagungen, regelmäßige Schreibwerkstätten, inhaltliche Arbeitsgruppen (z.B. zu Theorien der Soziologie der Kindheit oder zur partizipativen Forschung), Vernetzungstreffen (z.B. Retreat) und vieles mehr. Diese Veranstaltungen werden von und für das Netzwerk organisiert – sie stehen also allen Interessierten offen und Ideen/Initiativen sind jederzeit willkommen!

Wie kann ich Mitglied im Netzwerk werden?

Alle Interessierten an der sozialwissenschaftlichen Kinder- und Kindheitsforschung und Forschenden in diesem Bereich, die sich gerne informieren, mit anderen austauschen und/oder gemeinsame

⁵ Hierzu s. die Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zu Beschäftigungsverhältnissen in der Wissenschaft: <https://soziologie.de/aktuell/stellungnahmen/news/stellungnahme-der-deutschen-gesellschaft-fuer-soziologie-dgs-zu-beschaefigungsverhaeltnissen-in-der-wissenschaft-1>, zuletzt abgerufen 03.09.2021.



**DGS DEUTSCHE
GESELLSCHAFT
FÜR SOZIOLOGIE**

Vorhaben umsetzen möchten, können sich über dem Verteiler dem Netzwerk anschließen. Die Kontaktdaten für die Aufnahme auf den Verteiler und für Rückfragen zum Netzwerk sind hier zu finden: <https://soziologie.de/sektionen/soziologie-der-kindheit/nachwuchsnetzwerk>

30.10.2021, verfasst von

Nicoletta Eunicke, Britta Menzel, Stephanie Meiland, Sylvia Nienhaus, Julian Storck-Odabasi und Franziska Schlattmeier

Quellen und weiterführende Links:

DGS. 2020. Stellungnahme der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) zu Beschäftigungsverhältnissen in der Wissenschaft. <https://soziologie.de/aktuell/stellungnahmen/news/stellungnahme-der-deutschen-gesellschaft-fuer-soziologie-dgs-zu-beschaef-tigungsverhaeltnissen-in-der-wissenschaft-1>, zuletzt abgerufen 03.09.2021.

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft. 2012. Herrschinger Kodex. Gute Arbeit in der Wissenschaft. Ein Leitfaden für Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Frankfurt am Main. <https://www.gew.de/wissenschaft/herrschinger-kodex/>, zuletzt abgerufen 10.09.2021.

Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (Hrsg.) 2021. Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021. Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland. Bielefeld: wbv Publikationen. Online unter: <https://www.buwin.de/dateien/buwin-2021.pdf>.

Netzwerk für gute Arbeit in der Wissenschaft (NGAWiss), online unter: <https://mittelbau.net/>